

Down under

Auf der Sonnenseite der Welt ist es besser. Dort, wo das Klima milder ist, fühlt sich die Natur wohl und begeistert mit ihrer Üppigkeit, und zieht an. Hier fällt es leichter, als irgendwo anders die existenziellen Dinge zu bewältigen. Nachdem der Mensch seine Grundbedürfnisse befriedigt hat, fühlt er sich angeregt, mehr zu kreieren. So war auch die übliche Entstehungsgeschichte der Hochkulturen. Was ist mit ihnen heute? Welches Schicksal teilen sie? Was ist mit Europa? Hier entsteht seit knapp 300 Jahren eine neue, wiedermal eine einzigartige, die aus mehreren besteht.

Hier wird ihr Geist von Jugendhaftigkeit getragen, von ihrer Kraft und Dynamik: von der Schönheit der durchtrainierten Körper, von der Eleganz der Geschäftswelt, von der Attraktivität der Gehirne, vom Lächeln der freundlichen Gesichter, von der Offenheit der Insulaner. Anwesend ist hier auch eine ganze Palette an Hautfarben und Sprachen, die Perfektion und Ästhetik der Urbanistik. Der Wohlstand, der Reichtum sowie die Zuverlässigkeit und solide Ausführung kleinster Details, die uns umgeben. Hier und da tauchen Dinge auf, die uns auch in anderen Ecken der Welt bekannt vorkommen und wohl Ausdruck der Globalisierung sind, das Gefühl der Zugehörigkeit zu unserer Zivilisation mitgeben. Eine Leichtigkeit des Seins. Alles scheint unproblematisch. Mit all dem harmonisiert lediglich der Staccato-Rhythmus nicht: zweimal am Tag, morgens und abends verfällt die gesamte Business-City in diesen Rhythmus, auf Trab werden Menschen zur Arbeit gebracht oder zurück. Zu dieser Szenerie passen auch alte Menschen nicht, es sind aber sowieso nur wenige und man kann sie eher am Rande der Stadt treffen. Sie scheinen gut „konserviert“ zu sein, manche von ihnen bessern gerade ihre Rente auf, indem sie irgendwelche Aushilfsarbeiten ausüben, mindestens das ist dem Stadtbild zu entnehmen. Andere Senioren sieht man nicht, wie bei uns.

Schulkinder dagegen sind ein lebhaftes Schmuckstück diverser Parkanlagen, Straßen, Museen, gekleidet uniformiert, aber doch unterschiedlich. Jede Schule hat anscheinend eigene Uniformen, im klassischen Stil, englisch.

Und dieser Linksverkehr: man weiß nie, wo man hinschauen soll... Nie würde ich mir wohl das richtig aneignen können. Die Autofahrer sind zum Glück sehr aufmerksam und meistens bremsen sie schon viel früher ab, nachdem sie Fußgänger bereits in der Ferne wahrgenommen haben. In der Menschenmenge

entsteht dann ein leichtes Chaos, das sich von alleine aber langsam wieder auflöst. Dies bewirkt keinen Ärger, kein Zusammenkneifen im Gesicht, es ist eher etwas ganz Normales, was wohl schon immer vorgekommen ist. Zum Vorschein kommt immer wieder schwere Arbeit der Menschen, sie ist selbstverständlich. Ausgeführt mit Leichtigkeit und mit einem Lächeln im Gesicht. Ist das wirklich so? Wird denn bloß ihre Anstrengung nicht mit der Höhe der Wolkenkratzer gemessen?

Bei jungen Menschen beobachtet man eine besondere Flexibilität, sich auf Dinge einzulassen, überraschend. So richtig nett. So viel positive Energie ist hier! Verwunderlich ist es, mit wieviel Selbstverständlichkeit Ankömmlinge die Vorliebe zur Ordnung übernehmen: auf den Straßen liegen weder Zigarettenkippen herum noch sind Wände mit Graffiti beschmiert. Hundehaufen sind auch nicht vorhanden.

Lächeln im Gesicht. Laute und Töne gehören zur Kategorie, mit der auch behutsam umgegangen wird: meistens ist es leichte Musik *new age*, die eine Seite der Seele beim Vorbeigehen unerwartet in Bewegung bringt... Im Allgemeinen herrscht hier eine stressfreie Einstellung *easy*: was man heute nicht geschafft hat, kann auch morgen getan werden.

Und diese Wunder der Natur! Ein Land von mehreren Klima-Zonen bietet eine breite Palette an Flora und Fauna, eine Vielfalt an Landschaften, Farben und Geschmäckern. Ausgezeichnet und einzigartig, im Weltmaßstab.

Hervorragendes Licht und wohltuende Wärme. Alles ist da, in der Reichweite, griffbereit, für alle reicht es. Wie das Vertrauen von Adam und Eva, das nur von wenigen angezweifelt wird?

Die Bewohner erzählen gern von ihrem Glück auf der Insel, und von ihrem Stolz. Und was ist mit dem Rest der Welt?

Der *Spirit of Australia* steckt nicht nur in dortigen Fluglinien. Er schlummert auch in den riesigen Regenwäldern, in den Prärien und Wüsten, die nur scheinbar Niemandland sind. Weise und nachhaltig. Ungefragt. Nur manchmal geachtet. Woanders sogar immer noch völlig unbekannt.

Also auch hier sind Gegensätze vorzufinden. Alles bleibt also beim Alten. Alles ist Eins.